

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

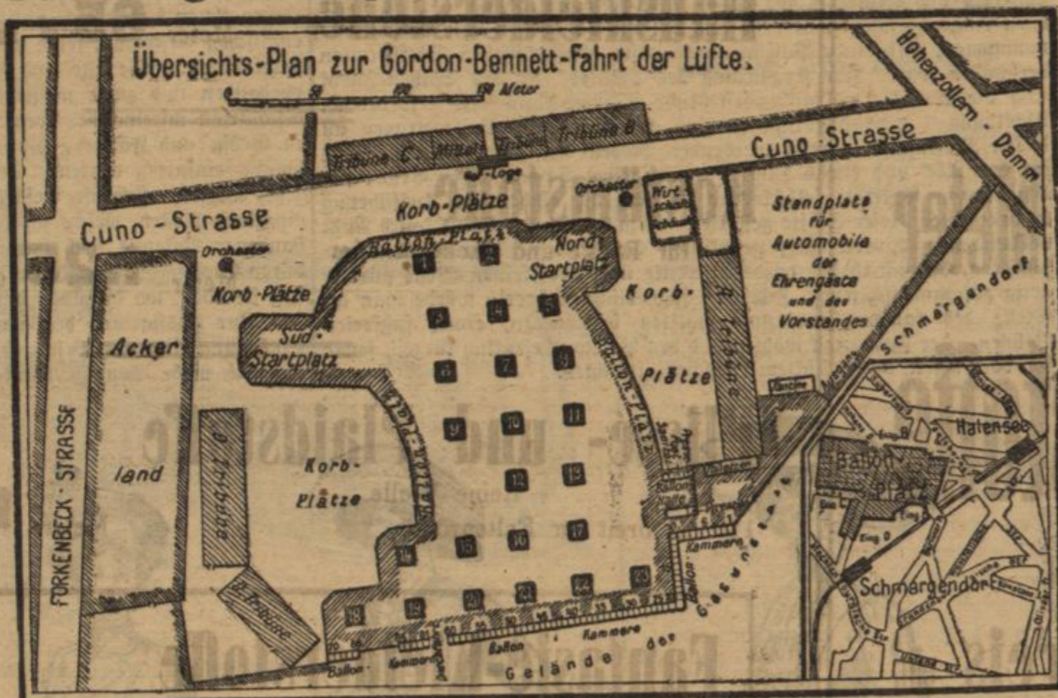
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

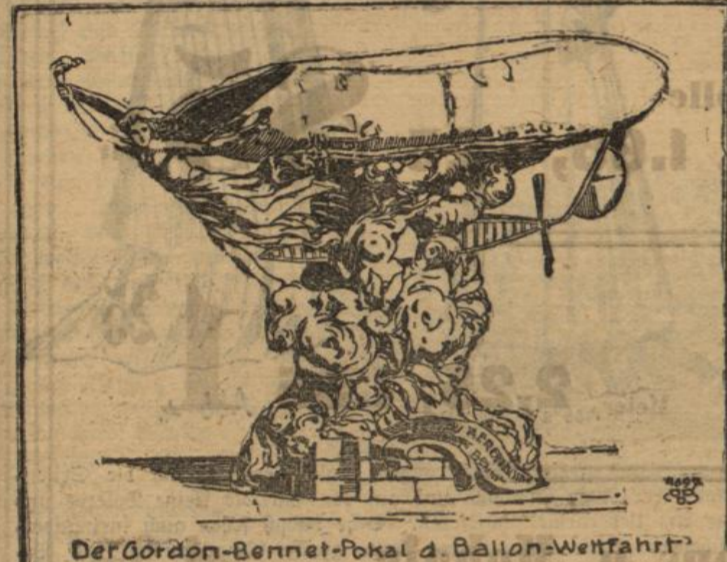
472 (10.10.1908) Unterhaltungsblatt Nr. 82

Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte.

Am 10., 11. und 12. ds. Mts. wird sich in Berlin ein sportliches Ereignis vollziehen, das die Augen der ganzen Welt auf sich zu lenken bestimmt ist, das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte. Das Rennen findet bekanntlich alljährlich um den von dem Herausgeber des „New Yorker Herald“ gestifteten Goldpokal, einem Wanderpreis, statt, den wir unseren Lesern heute im Bilde vorführen. Auf dem Luftstiegs-Gelände in Südwesten Berlins, auf dem Schmaragdort-Gebiet, herrscht reges Leben. Da an den drei Tagen insgesamt über 85 Ballons aufsteigen werden, so sind alle Hände voller Arbeit. Die Herstellung der für 20 000 Zuschauer berechneten Tribünenplätze erfordert allein schon außerordentliche Schaffensfähigkeit. Da zu den Rennen Hunderttausende von Zuschauern erwartet werden, so sind außer den Tribünenplätzen noch außerordentlich zahlreiche sonstige Zuschauerplätze geschaffen. Unser Uebersichtsplan zeigt den Startplatz bei Schmaragdort (Berlin), der für die ganze Veranstaltung sehr günstig gelegen ist.



Das offizielle Programm sieht drei große Ballonfahrten vor: die Zielfahrt vom 10. Oktober, die Weisfahrt (Gordon-Bennett-Weisfahrt) vom 11. Oktober, und die Dauerfahrt vom 12. Oktober.



Der Gordon-Bennett-Pokal d. Ballon-Weisfahrt.

Für die Zielfahrt am 10. Oktober sind 25 Ballons verschiedener Größen von 250 bis 1600 Kubikmeter Inhalt gemeldet. Aus der Liste der Teilnehmer geht hervor, daß darin vertreten sein wird Deutschland mit 17, Belgien mit 6, Oesterreich und Frankreich mit je 1 Ballon. Folgende deutsche Luftschiffervereine nehmen teil: Berliner Verein für Luftschiffahrt mit 6, Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt mit 4 und mit je 1 Ballon die 7 Vereine: Kölner Klub für Luftschiffahrt, Münchener, Ostdeutscher, Sächsischer, Oberdeutscher, Frankfurter Verein für Luftschiffahrt und der Bayerische Automobilklub. Für die Zielfahrt sind 9 Ehrenpreise gestiftet.

Wer dem von den Organisations-Ausschuss bestimmten Zielpunkt am nächsten landet, erhält den ersten Preis, der zweitnächste bekommt den zweiten Preis usw. Der Start beginnt um 2 Uhr nachmittags.

Für die Weisfahrt (Gordon-Bennett-Rennen) am 11. Oktober sind endgültig 23 Ballons gemeldet, die mit Ausnahme eines belgischen, dem eine Abweichung von der Durchschnittsgröße zugestanden worden ist, je 2200 Kubikmeter halten werden. Es werden teilnehmen mit je drei Ballons Amerika, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien, mit zwei Ballons die Schweiz. Von den drei deutschen Ballons ist je einer vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt und vom Kölner Klub für Luftschiffahrt gestellt. Für die Weisfahrt sind drei Preise ausgesetzt. Der erste Preis,

der bekannte schöne silberne Wanderpreis, ist von Herrn Gordon Bennett in New York gestiftet. Ferner gehören zu diesem Preise 12 500 Francs, gegeben von demselben Herrn, außerdem die Hälfte der Renn- und Reuegelber und ein Kunstwerk in Bronze „Der Sieger“, gegeben von der Section Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt. Wer am weitesten (in der Luftlinie gemessen) vom Startplatz landet, erhält den ersten Preis, der zweitweiteste den zweiten Preis, der drittweiteste den dritten Platz. Der Start beginnt um 3 Uhr nachmittags. Für die Dauerfahrt am 12. Oktober sind 4 Ballons der zweiten Ballonklasse (d. i. Inhalt von 601—900 Kubikmeter), 5 Ballons der dritten Klasse (901—1200 Kubikmeter), 22 Ballons der vierten Klasse (1201—1600 Kubikmeter), und 7 Ballons der fünften Klasse (1601 bis 2200 Kubikmeter), zusammen 38 Ballons gemeldet. Von den vier Ballons der zweiten Klasse stellt Deutschland 3 (Berliner Verein für Luftschiffahrt, Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt, Bayerischer Automobilklub), Frankreich 1 (Aéro Club de France). Unter den fünf Ballons der dritten Klasse ist Deutschland viermal vertreten (zweimal der Berliner Verein für Luftschiffahrt, je einmal der Kölner Klub für Luftschiffahrt und der Oberdeutsche Verein für Luftschiffahrt), Oesterreich einmal (Wiener Aero-Klub). Die Ziffer 22 der vierten Klasse wird ganz allein durch Deutschland gestellt. Preise sind für jede einzelne der vier Ballonklassen abgefordert gestiftet, mit der Maßgabe, daß wer in jeder Klasse am längsten in der Luft verweilt, den ersten Preis erhält, der in der Zeitdauer folgende den zweiten Preis u. s. f. Sehr ausgiebig mit Preisen bedacht ist die 4. Klasse; unter denselben befindet sich auch der Ehrenpreis des Kaisers. Der Start beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallwitz.

(Nachdruck verboten.)

Die fallenden Blätter mahnen uns an wärmende Umhüllungen und an das Herrichten unserer Herbst- und Winter-Garderobe. Die ersten treten diesmal mehr denn sonst in den Kreis unserer Beachtung, weil das leichte, einseitige Kleid im engankeligen Genre-Directoire — dies der Modebegriff für alle, dem Geschmack des 20. Jahrhunderts angepaßten Anlehnungen an den Empire-Directoire und antiken Stil — den langen oder halblangen, wärmenden Mantel für die Straße verlangt. Das soll aber unser bequemeres, luftreines Kostüm durchaus nicht außer Acht lassen. Dasselbe bleibt nach wie vor der praktische und einzig empfehlenswerte Straßenanzug, sobald es sich um weitere Wege, um Touren und Besorgungen handelt, während das sogenannte garnierte Kleid an seine Stelle tritt, wenn ein Besuch mit längerem Aufenthalt in befreundeter Familie beabsichtigt ist und der Mantel im Korridor abgelegt wird.

Das Directoire-Genre ist aber auch auf das „Kostüm“ übergegangen, so daß wir sowohl sehr eleganten Hütten-Anzügen, wie einfachen Zusammenstellungen dieser Art in reicher Anzahl begegnen, welche

allgemeinen Anschlag zu finden scheinen. Ihre Merkmale sind: Der die Hüften eng umschließende, rückwärts fallende Pringel- oder Miederrock mit mehr oder weniger hohem, angeschnittenen Gürtel, von dessen Herstellung bereits in einem früheren Berichte die Rede war und der fradartige Paletot, dessen Länge, je nach Geschmack, sehr verschieden sein kann; derselbe tritt mit der verkürzten Taillenlinie nebst Weste, Revers, Taschen- und Ärmelausschlägen, sowie dem hohen „gerollten“ Stehumsatz, auf. Der letztere ist für frohige Leute eine mit Freuden begrüßte Errungenschaft, weil er, wenn auch vorn offen, doch den Nacken gegen Wind schützt. Wir sehen ihn auch an selbständigen Paletots und Mänteln, wo er — eine freie Erfindung — mit einer vorn eingeschlungenen Schärpe aus breiten Banden oder doppelt genommenen, mit einer Passementeriequaste abgeschlossenen Stoffstreifen verbunden war. Zur Ergänzung des „Stiles“ ist das Spitzen-Jabot und die dem Ärmelrand vorstehende Spitzen-Manschette erforderlich. Abbildung 1 veranschaulicht ein bis auf den hohen Umsatz getragenes all diesen Merkmalen gerecht werdendes Modell aus empiregrünem Tuch für den Rock und etwas dunkler nuanciertem Sammet oder Velvet für den langen Paletot; selbstredend ist auch die einseitige Ausführung in dem einen dieser Stoffe gestattet. Dem der kurzen Taille durch Naht verbundenen, hinten lang geschlitzten Schoßteil ist eine Kante ange schnitten, die sich in der vorderen Mitte über der kleinen Weste gürtel- artig zusammenschließt. Für eine jugendliche Trägerin würde man an Stelle des langen, aus zwei Hälften bestehenden, einen fußfreien Bahnen- oder Faltenrock wählen und den Paletot wesentlich kürzen, sowie ihn vorn offen, mit gestülptem Westchen einrichten.

dem eigenen Geschmack einen breiten Spielraum, so daß der halblange Baujarmel von solchen, denen er gefällt und vorteilhaft ist, ruhig fort getragen werden kann. Der neue Ärmel ist bald angeschnitten, bald eingezogen und in letzterem Falle sowohl ganz flach, herrenmäßig gestaltet, als auch mit leicht geträufelter oder in Falten gelegter Äugel gearbeitet. Glatter und gerippter, ebenso fast unsichtbar gemusterter Velvet ist wieder reichlich unter den neuen Mustern vertreten. Für den täglichen Gebrauch wird den guten werden Wollestoffen der Vorzug gegeben, besonders den Diagonalstoffen, welche schmalere oder stärkere gerippt, als Cheviot, Chebron und Tweed in die Erscheinung treten. Neben ihnen liegen eine ganze Reihe von Phantasiestoffen, meistens im englischen Geschmack, feine weiche Tuche und feste Kammgarne zur Auswahl bereit. Sie alle sind sowohl glatt als auch kariert und gestreift vorhanden und zwar meistens so im Ton abgestimmt, daß man beide Stoffarten miteinander verarbeiten kann. Die Musterungen erscheinen in Größe und Färbung oft so distret, daß sie in geringer Entfernung bereits einfarbig wirken. Sehr beliebt ist der Fischgräten-Streifen in jeder Breite. Lebhaft gefärbte Bandstreifen und Carreau dienen den einzelnen Röden, welche für den Hausgebrauch und als Ergänzung vorhandener Paletots noch immer hoch im Werte stehen, ebenso die Vorder- und Seitenstoffe. Die letzteren werden betret in Plisse-Falten geordnet, daß sie oben, wo dieselben dicht zusammenstehen, einfarbig wirken. Zur Ausstattung der Promenaden-Kostüme dienen viel Treppen als Einfassung und als Besatz, der oftmals schneidemäßig eingesetzt ist, noch mehr Soutache-Stickereien in Gestalt von Verdüren, einzelnen

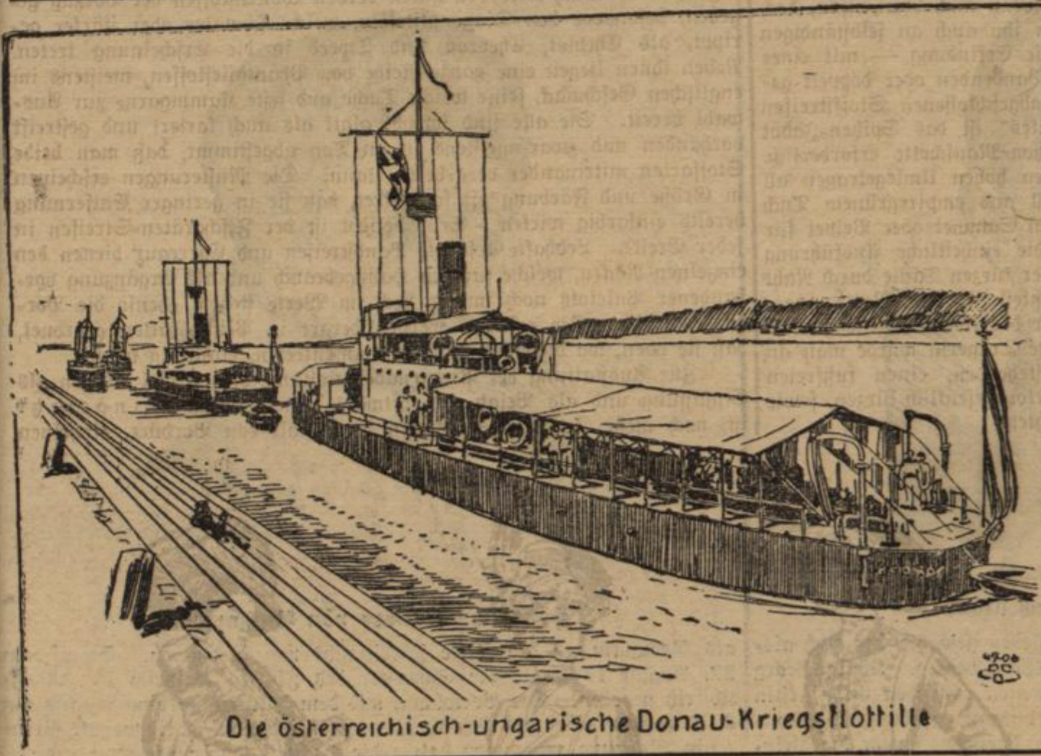


Abbildung 2 veranschaulicht einen Promenaden-Anzug mit langer Taillenlinie des vorn rund auseinander tretenden, hinten glodenförmig fallenden Paletots. Die mit breiten Treppen besetzte Weste geht über den natürlichen Taillenschluß hinaus; die Vordertheile haben die Wiener Naht. Unsere Vorlage aus fein grün und blau gestreiftem Tuch zeigt Westeneinfas aus grobem naturfarbenen Leinen, sowie schwarzen Treppen- und Soutachebesatz, den letzteren in der Form eines Umlege- tragens, dazu schwarze Passementerie-Knopfe. Der fußfreie Rock erstreckt vorn und hinten je drei Plisseefalten, welche sich hier begegnen, dort von einer breiten, tablierartigen, mit Knöpfen geschmückten Talfalte unter- tragen worden. Mit etwas kürzerem Paletot wirkt auch dieses Modell sofort jugendlicher. Sehr beliebt sind ebenso die mit zweireihigen Knopfschluß versehenen Paletots, besonders dann, wenn der vorn geradeförmig zusammen- tretende Glodenstich sich hier zu einer kleinen Spitze verlängert. Wir haben solch ein aus fahlblauen, in sich gestreiftem Cheviot gefertigtes Kostüm, an dem der Glodenrock ganz glatt blieb, während am Paletot sämtliche Außenränder von Revers, Ärmelausschlägen, einschließend der vorderen Schoßränder eine 1 1/2 Zentimeter breite Einfassung aus dunkel- blauem Sammet erhielten, mit dem auch die Knöpfe bezogen waren. Noch eleganter sah die Vorlage im schwarzen Velvet aus, mit Treppen- einfassung und Passementerieknöpfen. Ueber die Ärmel bleibt dem früher bereits Gesagten hinzuzufügen, daß die Tendenz sich auch sowohl für Paletots, als auch für Mäntel entschieden den langen engen Formen zuneigt. Eine Ausnahme machen die Abendmäntel mit ihrer Aufgabe, leichte Stoffe zu schonen. Die Mode ist aber so sehr viel toleranter geworden als früher, sie läßt jezt

Figuren und großen Musterungen, welche hauptsächlich die Seiten- bahnen der Röcke schmücken und auf den Paletots kleine Voleros und eine Art Ueberärmel markieren. Sehr hübsch sehen auch ineinander- geschobene, einer fortlaufenden Kette gleiche Ringe aus. Zur Be- lebung der vielfach sehr dunklen Töne der neuesten Modefarben (Grün, Blau, Blaugrün, Braun und Marango, ein röthliches Violinbraun), dienen in bekannter Weise Aufschläge aus Tuch, aus Samt oder Seide. Die Westen sind meistens hellfarbig aus sogenannten antiken Leinen, aus Tuch und buntfarbiger Stickerei-Verzierungen, aus gebünter und aus Vrolat-Seide. Die letzteren werden vielfach wie die Herrenwesten selbständig, doch mit harmonisierendem Rücken gefertigt, sogar mit feinem Pelzwerk gepolstert, um zugleich im Hause als wärmende Hüllen dienen zu können; in diesem Falle darf man ihnen keinen zu tiefen Halsaus- schnitt geben. Man findet auch sehr hübsche fertige Westen aus weißem oder hellfarbigem Tischtuch-Gewebe mit kleiner Fiquis-Musterung und Eigeneinfassung, dazu breitere Schawlragen und doppelreihiger Knopf- schluß, wie an denen aus Stoff. Wo sich solch eine fertige Weste nicht gut mit dem Ausschnitt des Paletots deckt, kann man sich immer durch eine Kravatte oder Strawattenschleife aus Spitze oder Batist mit Valen- tiennes-Abschluß helfen. Unter den halblangen und dreiviertel langen Herbstmänteln aus didem englischen Diagonalstoff in distreter oder lebhafter Streifen- oder Carreau-Musterung, unter denen besonders schwarz-weiß mit Fisch- grätenstreifen hervortreten, treffen wir Salko und Ulster, den letzteren in der bekannten Schnittform mit Rückenpange. Der Salko ist durch leichte Schweißung im Rücken ganz wenig anliegend. Die Reuheiten

bilden der vollkommen herkömmlich gearbeitete lange, halbanliegende Paletot, wie ihn Abb. 3 darstellt und ein ebensolcher ganz anschließender Paletot. Sie werden sowohl aus den obengenannten englischen Stoffen als aus dünnem, einfarbigem Estimo, häufig ganz schwarz hergestellt. Bei den schon oben berührten vielen Kleidern aus leichten Geweben kommt der Pelzmantel wieder zu Ehren. Abb. 4 veranschaulicht einen solchen aus schwarz-weiß gestreiftem Chevron in Halbjack-Form mit

etwas kraus eingereichtem Ärmel und großen Taschen sowie Revers-tragen nebst Ärmelaufschlägen aus grauem Bechüden, zu dem die großen grauen Perlmutterknöpfe sehr hübsch wirken. Wehbauch, an dessen Stelle beliebig eine Blüsch-Imitation treten kann, ergibt das Futter. Dieser praktische Mantel ist ein rechter Entoucas, den man überall tragen kann, auf der Promenade sowohl als abends, auf Reisen und im Auto.



Die österreichisch-ungarische Donau-Kriegsflotte

Die österreichische Donau-Flottille vor Belgrad.

Die österreichische Donauflottille, bestehend aus den 4 Panzerkanonenbooten Lernes, Bodrog, Szamos und Körös, ist am Donnerstag nachmittag von Budapest nach Belgrad abgedampft. Die Schiffe sollen an dem ungarischen Ufer gegenüber Belgrad Stellung nehmen, also gewissermaßen demonstrieren. Sie stellen eine nicht zu unterschätzende Macht dar. Jedes Schiff hat 76 Mann Besatzung, welche durch kugelsichere Schutzwände gegen feindliche Geschosse gedeckt sind. Die Schiffe laufen zehn bis dreizehn Knoten in der Stunde und sind verhältnismäßig stark armiert. Torpedos führen sie nicht. Jedes Schiff hat etwa 450 Tonnen Wasserverdrängung.

Adrianopel.

Die Hauptstadt des gleichnamigen türkischen Vilajets, zwischen Konstantinopel und Ostrumelien gelegen, dürfte Zeuge der ersten Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Türken werden, wenn es zum Kriege kommen sollte. Adrianopel ist eine starke, stellenweise sogar modern befestigte Stadt von etwa 80 000 Einwohnern, von denen noch nicht der dritte Teil aus Mohammedanern besteht. Die Stadt ist uralt, ihre Geschichte verliert sich in grauer Vorzeit, wo sie als Hauptstadt der Thrakier genannt wird, damals hieß sie Aesudama. Der römische Kaiser Hadrian ließ die Stadt dann ausbauen und verschönern und gab ihr seinen Namen. Beim Eindringen der Türken kam die Stadt 1361 in die Hände des Sultans Murad, der hier bis zum Falle Konstantinopels residierte. Die Stadt heißt noch heute die zweite Hauptstadt des türkischen Reiches. Bekannt geworden ist sie in neuerer Zeit durch den



Adrianopel Friedensschluss von 1829 zwischen Rußland und der Türkei, sowie durch den Waffenstillstand von 1878, der dem letzten russisch-türkischen Kriege ein Ende machte.

Fällt auch Samos ab?



Bei dem allgemeinen Abfall in der Türkei will auch die Insel Samos sich für unabhängig erklären, was mit einer Annexion durch Griechenland gleichbedeutend ist. Denn griechische Agitatoren und nicht

zum wenigsten die konsularischen Vertreter Griechenlands haben seit Jahren die Bevölkerung im griechischen Sinne bearbeitet. Zahlreiche oft blutig niedergeschlagene Kämpfe lassen das erkennen. Seit den griechischen Freiheitskämpfen von 1832 ist Samos ein Vasallenfürstentum der Türkei geworden, das jährlich 50 000 A. Tribut zu zahlen hat, dafür aber einen eigenen, allerdings vom Sultan jeweils zu bestimmenden Fürsten besitzt. Kein türkischer Soldat dürfte die Insel betreten. Erst als Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts auf der Insel einmal Alles drunter und drüber ging, wurde von den Schutzmächten Europas der Türkei die Errichtung einer kleinen Garnison in der Hauptstadt Vathy gestattet. Das Beispiel Kretas hat auch auf Samos zusehend gewirkt und die übrigen noch im türkischen Besitz befindlichen Inseln des ägäischen Meeres dürften nicht mehr lange mit dem Abfall zögern.

Georg, König von Griechenland.

— König Georg von Griechenland, auf dessen Haupt gegenwärtig die schwere Verantwortung ruht, durch Erfüllung der freien griechischen

Wünsche um Einverleibung Kretas in Griechenland möglicherweise einen europäischen Krieg zu entfachen, ist als zweiter Sohn König Christians IX. von Dänemark 1845 zu Kopenhagen geboren. Im Jahre 1883 legte der erste König von Griechenland, der frühere bayerische Prinz Otto, die Regierung nieder, da er dem damals schon übermäßig aufbrausenden Drange des griechischen Volkes nach politischer Ausdehnung nicht nachgeben wollte. An seiner Stelle wurde Prinz

gen Georg und Nikolaus sowie eine Prinzessin, Maria, und die Prinzen Andreas und Christoph.

Königin Eleonore von Bulgarien.

Die durch die Erklärung von Tirnovo vom 5. Oktober zur Königin von Bulgarien aufgestiegene bisherige Fürstin Eleonore, geborene Prinzessin von Meuß-Röhrich, steht erst seit dem 1. März d. J.



Georg, König von Griechenland.

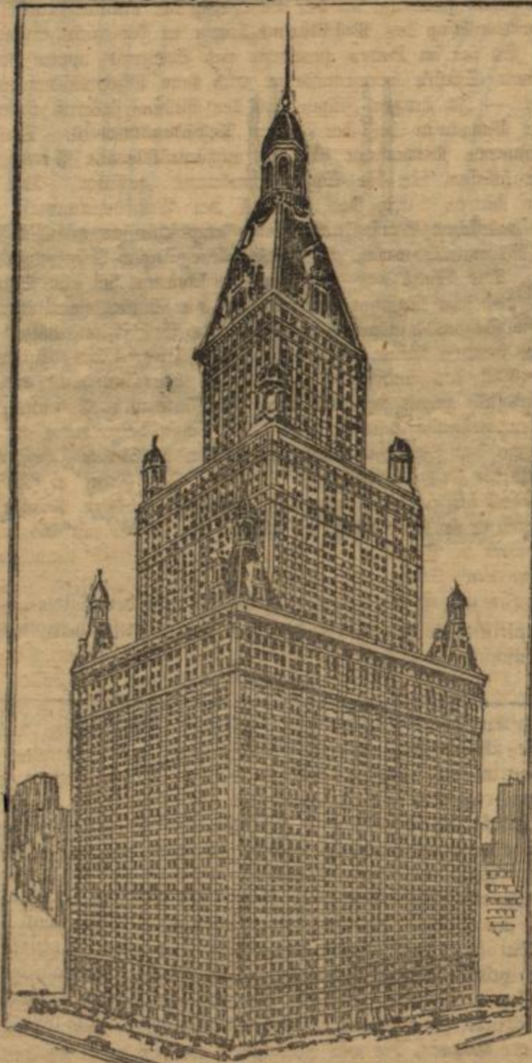
Wilhelm von Dänemark zum König der Hellenen gewählt, der auch als bald als König Georgios den griechischen Thron bestieg. König Georg ist seit 1867 mit der im Jahre 1851 geborenen russischen Großfürstin Olga Konstantinowna vermählt; der Ehe entstammen Kronprinz Konstantin, Gemahl der Prinzessin Sophie von Preußen, ferner die Prin-



Königin Eleonore von Bulgarien.

als Gemahlin an der Seite Ferdinands von Bulgarien. Sie ist am 22. August 1860 als die Schwester des Fürsten Heinrich IV. Meuß-Röhrich geboren. Die Verlobung mit dem Fürsten Ferdinand fand am 6. Dezember 1907 auf Schloß Serrahn bei Rostock statt, wo die Prinzessin Wohnung genommen hatte; die Hochzeit wurde in Gera gefeiert.

Das höchste Haus der Welt.



Unser Bild stellt das neue Miesengebäude der Equitable Versicherungsgesellschaft in Newyork dar, ein Gebäude, das einen Kostenaufwand von 25 Millionen Dollar erfordert hat und die alten ägyptischen Pyramiden in den Schatten stellt. Das Haus ist 276 Meter hoch und

hat 62 Stockwerke, die durch 38 Fahrstühle verbunden werden. Der Komplex, der fast durchweg zur Geschäftsbureaus benützt werden soll, bildet einen Miesentürfel aus Eisen, Stein und Glas. Holz ist fast gar nicht benützt worden. Auf dem großen ersten Würfel erhebt sich in der Höhe des 35. Stockwerkes ein zweiter 16 Fuß kleiner Würfel, der wiederum von einem noch kleineren Würfel gekrönt wird. Es wird dadurch erreicht, daß dem Koloz das Aussehen der Eintönigkeit genommen wird und das riesige Gebäude dem Auge etwas mehr anspricht.

Rätselkette. Begrüßungsbild.



Wo ist er?

Palindrom.

Vorwärts gelesen dient's zum Speifen,
Rückwärts wird mancher Junge heißen.

Auflösungen folgen in nächster Samstagnummer.

Auflösung der Rätsel-Kette in Nr. 80.

Verwandlungsaufgabe: Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
Umlauträtsel: Traum, Murek. Scharzrätsel: Delan.
Wechselrätsel: Luzern, Ranzel.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Züligarten in Karlsruhe.